

Kogi – Hüter der Erde

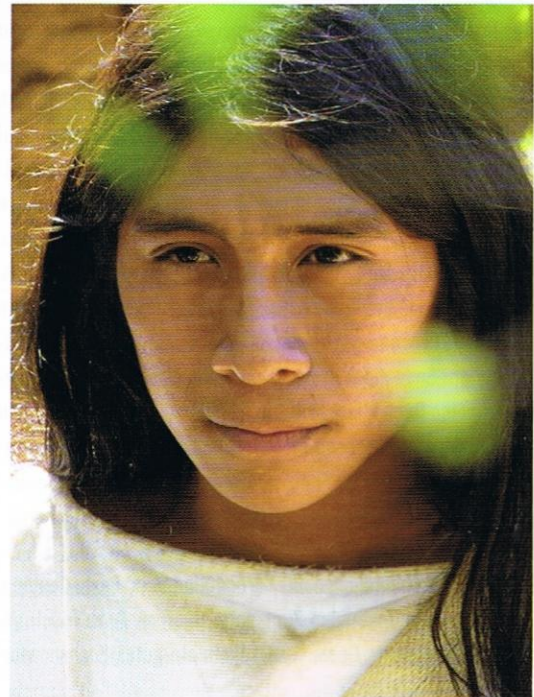
von Oliver Driver

Ich will helfen – doch sie wollen meine Hilfe nicht. Erst nach und nach verstehe ich, was mir die Ältesten da sagen. Die Kogi wollen in Ruhe gelassen werden. Sie wollen so weiterleben, wie sie es seit Jahrhunderten tun. Die Kogi wollen keine Decken, kein Essen, keine Beratung, keine Schulen. Sie möchten einfach nur leben – auf ihrem angestammten Land mit ihren Jahrtausende alten heiligen Stätten.

Die Kogi-Indianer sind eines der letzten Völker dieser Erde, das sich seine ursprüngliche Kultur erhalten konnte, indem sie sich auch heute noch radikal nach außen abschotten. Nach Ankunft der spanischen Eroberer ab 1500 zogen sie sich immer höher in die Berge der Sierra Nevada zurück. Sie selbst bezeichnen sich als die Älteren Brüder. Alle anderen Menschen sind die Kleinen Brüder, die vor langer Zeit das Land der Kogi über das große Wasser verlassen haben.

In ihrem Verständnis wurde die Welt erschaffen, indem die Große Mutter eine Webspindel in das Gebirge der Sierra Nevada de Santa Marta in Nordkolumbien stieß. Alles Leben entstand in diesem höchsten Küstengebirge der Erde, wo karibische Strände und tropisch-feuchter Dschungel auf Wüste, Nebelwald und schneebedeckte Berge treffen. Noch heute sehen sich die Kogi als Hüter der Erde. Die Aufgabe der Mámus, der Priester, Weisen und Schamanen, ist es, für Yulúka, für das Gleichgewicht auf allen geistigen und materiellen Ebenen zu sorgen.

Leicht mag man angesichts der malerischen Fotos an den Edlen Wilden denken. Das sind die Kogi nicht, sie sind ein geistig hoch entwickeltes Volk, das andere Schwerpunkte für seine Welt gewählt hat. Ihre Vision eines erfüllten Lebens ist nicht die unsere. Sie sind auch nicht nur Eins mit der Natur, wie mancher heute die Indianer mystifiziert. Für solche Sentimentalitäten haben sie in ihrem harten Alltag keine Zeit. Sehr klar haben sie erkannt, dass sie die Erde nicht mehr alleine retten können. Unter anderem führen sie dies darauf zurück, dass sie nicht mehr Zugang zu allen ihren heiligen Stätten haben, um dort die notwendigen Rituale zu begehen.



Ihre Botschaft und Bitte ist: „Wir sind da, um dieses Gebirge zu beschützen, denn so beschützen wir die Erde und die Welt. Alle Gebirge liegen im Sterben, denn der Kleine Bruder zerstört sie, indem er Kohle und Öl daraus hervorholt und die Erde überwärmt. Wir sind dafür nicht verantwortlich, aber wir leiden darunter. Wir sind die Großen Brüder, es liegt in unserer Verantwortung, über die Erde und die Welt zu wachen. Wir müssen das Gleichgewicht bewahren, und wir führen dafür die ganze spirituelle und geistige Arbeit aus. Wir sind traurig, zu sehen, dass nicht alle Menschengruppen das tun, was sie tun sollten, um die Erde zu achten. Wir brauchen den Kleinen Bruder, damit er uns hilft. Ihr müsst die Erde und die Welt verstehen lernen. Der Kleine Bruder muss uns helfen, unsere Erde wieder zurückzuerhalten. Helft uns, das Herz der Welt zu schützen!“

In meinen Treffen mit den Mámus haben wir beschlossen, dass ich die Botschaft der Kogi auch im deutschsprachigen Raum verbreiten helfe. Die in Gründung befindliche Organisation Yulúka wird die Interessen der Kogi bei uns vertreten.